

Ukraine-Krieg: US-Munitionsvorräte gefährlich niedrig – Ex-Pentagon-Beamter warnt

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Glenn Greenwald (GG): Dan Caldwell ist ehemaliger leitender politischer Berater von Verteidigungsminister Pete Hegseth. Er ist Veteran des United States Marine Corps, wo er während des Irakkriegs diente, bevor er zum Capitol Hill wechselte, um sich auf Veteranen- und Verteidigungspolitik zu fokussieren. Er bringt über ein Jahrzehnt Erfahrung in der Gestaltung nationaler Sicherheitsdebatten sowohl in der Regierung als auch im gemeinnützigen Sektor mit. Er ist ein häufiger Kommentator zu Themen der Verteidigung, Außenpolitik und Veteranen, insbesondere nach seinem kurzen, aber folgenreichen Aufenthalt in den höchsten Ebenen des Pentagon. Wir freuen uns sehr, ihn heute Abend hier begrüßen zu dürfen. Dan, es ist großartig, Sie zu sehen. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für dieses Gespräch genommen haben.

Dan Caldwell (DC): Glenn, danke für die Einladung.

GG: Gern geschehen. Ich möchte auf eine Beobachtung zurückkommen, die Sie heute bereits erwähnt haben, inmitten all der Diskussionen über die Bemühungen zur Beendigung des Krieges in der Ukraine und all die verschiedenen Gründe, warum dies gelingen könnte oder auch nicht, warum es getan werden sollte oder nicht. Es gab einen Tweet von einem Korrespondenten von Fox News, ich glaube, er ist Pentagon-Korrespondent, Lucas Tomlinson. Er zitierte den NATO-Generalsekretär Mark Rutte aus dem Juni mit den Worten: „Russland produziert in drei Monaten so viel Munition wie die NATO in einem ganzen Jahr.“ Russland produziert also in drei Monaten so viel Munition wie die gesamte NATO in drei Jahren. Und The Economist fügte hinzu: „Bei den derzeitigen Beschaffungsraten wird es sieben Jahre dauern, bis die Munitionsvorräte der USA wieder auf dem Stand vor Beginn der Militärhilfe für die Ukraine sind.“ Und dann sagten Sie zu all dem: „Dies beeinflusst mehr als jedes andere Thema die Überlegungen der Regierung zur künftigen Ukraine-Strategie.“

Ich möchte gleich auf diesen Punkt eingehen, nämlich wie sich das auf die Ukraine-Strategie auswirkt, aber zuerst möchte ich über die zugrunde liegende Tatsache sprechen – was Amerikaner ja schon seit langem hören, wie viel Geld wir für unser Militär ausgeben, sowohl in absoluten Zahlen als auch im Vergleich zu allen anderen Ländern der Welt. Trump hat bekannt gegeben, dass wir zum ersten Mal ein Verteidigungsbudget von einer Billion Dollar haben werden.

Wir haben in den letzten Jahren 850 Milliarden Dollar ausgegeben. Man kann das auf verschiedene Weise interpretieren, aber wir geben mehr aus als die nächsten 12 oder 15 Länder zusammen. Wir sprechen hier von den Russen, die meiner Meinung nach ein Fünftel oder ein Zwölftel ausgeben - vielleicht ist es jetzt mit dem Krieg etwas mehr -, als wir in Stunden ausgeben. Viele Amerikaner werden da aufhorchen. Ich weiß, dass ich das tue. Und ich denke mir, angesichts unseres astronomischen Militärbudgets, das in einer anderen Liga spielt als das aller anderen Länder, wie ist es möglich, dass wir einen Mangel an Munition haben und so weit hinter den Fähigkeiten der Russen zurückliegen – die derzeit nicht das technologisch fortschrittlichste oder wirtschaftlich mächtigste Land der Welt sind –, wenn es um die Herstellung dieser Art von grundlegenden Waffen geht?

DC: Nun, Glenn, ich halte es für wichtig, hier noch auf einen Punkt hinzuweisen: Die Russen erreichen dieses Niveau der Munitionsproduktion, obwohl sie meiner Meinung nach das am stärksten sanktionierte Land der Welt sind. Nordkorea und der Iran mögen zwar mehr Sanktionen haben, aber wir verhängen zusammen mit der NATO massive Sanktionen gegen Russland, und dennoch sind sie in der Lage, uns mit einem Verhältnis von drei zu eins oder vier zu eins zu übertrumpfen. Und dabei ist die Unterstützung, die sie von Nordkorea oder dem Iran erhalten, noch nicht einmal mitgerechnet. Sie schlagen uns also massiv, obwohl wir, wie Sie bereits erwähnt haben, insbesondere in den letzten Jahren erheblich in den Ausbau unserer Munitionsproduktion investiert haben. Und wir sind aus mehreren Gründen in dieser misslichen Lage. Erstens haben sich die USA nach dem Ende des Kalten Krieges deindustrialisiert. Unsere Verteidigungsausgaben konzentrierten sich jedoch auf die Produktion von hochwertiger Präzisionsmunition und auf prestigeträchtige Großbeschaffungsprogramme. Denken Sie an die F-35, denken Sie an den Flugzeugträger Gerald Ford, über den sich Präsident Trump so sehr beschwert hat. Viele dieser Beschaffungsprogramme waren Katastrophen, aber sie waren nicht darauf ausgerichtet, Waffenvorräte anzulegen oder Waffen und Munition in einem Umfang zu produzieren, der für einen längeren Krieg erforderlich gewesen wäre. Wir haben wirklich für diese Buschfeuerkriege in Ländern wie dem Irak und Afghanistan gebaut, oder für kurze, schnelle Konflikte wie Desert Storm oder die Invasion des Irak. All diese Faktoren haben dazu geführt, dass wir uns zusammen mit dem Rest der NATO in dieser Situation befinden, in der wir einfach nicht über die Kapazitäten verfügen, um die Ukraine für einen vollständigen Sieg auszurüsten.

Und dabei sind die Probleme, die Sie im Zusammenhang mit der Personalsituation in der Ukraine angesprochen haben, noch gar nicht berücksichtigt, wo die Russen nicht nur einen Vorteil bei der Munition und den Waffen haben, sondern auch einen Personalvorteil von drei

zu eins. Letztendlich ist dies also ein mathematisches Problem, und die Variablen sprechen nicht für die Ukraine und die NATO. Ich denke, dass dies mehr als alles andere zu einem Ende dieses Krieges führen wird, sei es jetzt, in ein paar Monaten oder vielleicht in einem Jahr, unabhängig davon, was in den nächsten Monaten in Bezug auf Friedensverhandlungen passieren wird oder nicht. Und ich möchte klarstellen, dass ich will, dass Präsident Trump erfolgreich ist. Ich bete für seinen Erfolg. Aber ein Großteil unserer außenpolitischen Elite lebt immer noch in der Illusion, dass wir, wie Sie bereits gesagt haben, immer noch das Arsenal der Demokratie sind und produzieren können, was wir wollen und wann wir wollen. Das ist einfach nicht wahr, und es ist sehr beängstigend, dass so viele unserer Politiker, insbesondere in der Biden-Regierung, einschließlich Präsident Biden selbst, das nicht erkennen oder nicht erkannt haben.

GG: Okay, ich habe mehrere Fragen, die ich Ihnen eigentlich gar nicht stellen wollte, die sich aber aus dem ergeben, was Sie gerade gesagt haben. Ich möchte mit Ihrer letzten Aussage beginnen, dass es sich um ein mathematisches Problem handelt. Eines dieser Probleme ist eine sehr einfache mathematische Gleichung: Russland ist viel größer als die Ukraine und hat daher viel mehr Soldaten, die an die Front geschickt werden können, um den konventionellen Krieg zu führen, den man offensichtlich von diesen beiden Ländern erwartet hat. Ich hatte Anfang 2022 und im Laufe des Jahres Gäste in meiner Sendung, die genau das gesagt haben: Vielleicht werden die Ukrainer einige beeindruckende Siege erringen, was sie auch getan haben. Ich weiß nicht, ob Sie es gehört haben, aber ich habe darüber gesprochen, dass ich mit vielen Hunden zu tun habe, viele Hunde großziehe, Hunde, die ihr Revier verteidigen, und dass diese Hunde, auch wenn sie schwächer sind, oft Kämpfe gegen viel stärkere Hunde gewinnen können, wenn sie ihr Revier verteidigen. Das ist meiner Meinung nach ein sehr realer Instinkt, den alle Tiere haben, auch Menschen. Und es gab einige beeindruckende und kämpferische Siege der Ukrainer, die vielleicht überraschend waren oder was auch immer. Nichtsdestotrotz würden die Russen am Ende immer gewinnen, nicht nur wegen des Bevölkerungsproblems, das schon schlimm genug ist, sondern auch wegen der Munitionsproblematik und der mangelnden Konzentration auf deren Produktion, obwohl diese für den Krieg entscheidend sein werden. Das musste den höchsten Ebenen bekannt sein, nicht nur dem Pentagon, sondern auch den politischen Entscheidungsträgern der NATO. Wie lässt sich also all dieses triumphalistische Gerede in den Jahren 2022 und 2023, sogar bis ins Jahr 2024 hinein, erklären, dass man so sicher war, dass die Ukraine gewinnen würde? Haben sie sich nur etwas vorgemacht? War das irreführende Propaganda? Woher kam diese Gruppendynamik, dass sie sich selbst davon überzeugt haben, dass die Ukraine gewinnen könnte, obwohl es ganz klare Gründe gab, warum sie das nicht konnte?

DC: Es sind eigentlich zwei Dinge: Selbsttäuschung und Verleugnung. Und es gab Leute in den höchsten Ebenen der Biden-Regierung, die wussten, dass dies ein Problem war. Einer von ihnen – ich bin nicht sein größter Fan und finde, dass er viel Schlechtes getan hat, insbesondere am Ende der Trump-Regierung – war Mark Milley. Er wusste, dass dies ein Problem war, weshalb er Ende 2022 – als die Ukraine sehr beeindruckende Siege errang und die Russen aus dem größten Teil der Provinz Charkiw und aus der Stadt Cherson vertrieb – sagte, dass es jetzt an der Zeit für die Ukraine sei, die Verhandlungen voranzutreiben, da sie

in Zukunft aufgrund der Mobilisierung der Russen in einer zunehmend schlechteren militärischen Lage sein würden. Aber er hatte es mit einer Regierung zu tun, die auf höchster Ebene wahnhaft war. Und es gibt eine Geschichte, die dies meiner Meinung nach wirklich deutlich macht. Ich wurde daran erinnert, als Sie vorhin die Biden-Clips abgespielt haben. Wenn Sie sich erinnern, war Joe Biden nach dem 7. Oktober in der Sendung 60 Minutes und sprach mit Scott Pelley. Scott Pelley fragte ihn: Haben wir die Kapazitäten, sowohl Israel als auch die Ukraine zu unterstützen? Joe Biden wurde wütend und sagte: „Natürlich können wir das, wir sind das mächtigste Land in der Geschichte der Welt.“ Und er wiederholte mehrmals „in der Geschichte der Welt“, natürlich könnten wir beide Länder unterstützen. Was geschah ein paar Tage später? Die Vereinigten Staaten waren gezwungen, Artilleriegeschosse aus der Ukraine nach Israel umzuleiten, weil wir unsere Kriegsvorräte in Israel zur Unterstützung der Ukraine aufgebraucht hatten und nicht schnell genug neue produzieren konnten. Während des gesamten Jahres 2024 dachten sowohl die Ukrainer als auch die Israelis, wir würden ihnen Waffen vorenthalten. Aber in Wirklichkeit hatten wir einfach nicht genug, um beiden Ländern genug für ihre Operationen zu geben. Also mussten wir es dosieren. Das war keine bewusste Politik. Es war durch reale Zwänge bedingt. Und damit hat diese Regierung zu kämpfen. Ich muss sagen, dass ich noch viele Freunde in der Regierung habe, und es gibt viele Leute sowohl im Pentagon als auch im Weißen Haus, die das wissen. Und ich glaube, dass das ihre Überlegungen dazu, wie sie dieses Problem angehen, stark beeinflusst.

GG: Darauf möchte ich auch noch eingehen, aber lassen Sie mich zunächst danach fragen, was mir in Ihrer Antwort noch nicht ganz klar geworden ist. Sie beschreiben das Pentagon als eine gigantische Organisation. Wenn ich mich nicht irre, ist es der größte Arbeitgeber in den Vereinigten Staaten, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor. Sie haben viele Leute, die berufliche Militärs sind, die es bis in die höchsten Ebenen der Kriegsplanung und Beschaffung geschafft haben und die extrem klug sind. Ich meine, sie studieren Militärgeschichte. Sie studieren militärische Konflikte. Das sind sehr, sehr kluge Leute. Und sie verfügen im Vergleich zu so ziemlich jedem anderen Land der Welt über praktisch unbegrenzte Ressourcen.

Ich verstehe also, was Sie meinen, insbesondere nach dem Krieg gegen den Terror und den Spezialeinsätzen, den schnellen Schlägen und der Haltung, die wir neben der vollständigen Invasion des Irak eingenommen haben, dass man sich auf diese ausgefalleneren Hightech-Geräte konzentriert, die für die Art von Bodenkrieg, den wir zwischen Russland und der Ukraine oder sogar zwischen Israel und dem Iran sehen, nicht besonders gut geeignet sind. Aber innerhalb dieser obersten Planungsebenen des Pentagon musste doch klar sein, dass solche Kriege nicht vorbei sind. Wie konnten wir es versäumen, die Systeme und Waffen zu entwickeln, die für solche konventionelleren Kriege notwendig sind?

DC: Das ist eine sehr gute Frage, und dafür gibt es mehrere Gründe. Zunächst einmal habe ich während meiner Zeit im Pentagon und meiner Arbeit in diesem Umfeld beobachtet, dass es viele Anreize gibt, große Töne zu spucken, aber nur sehr wenige Anreize, diese auch in die Tat umzusetzen. Am deutlichsten wird dies meiner Meinung nach an den Maßnahmen, die das Marine Corps vor einigen Jahren ergriffen hat. General Berger vom Marine Corps hat

einige ziemlich radikale Reformen im Marine Corps durchgeführt, die der Realität Rechnung trugen, dass die Marines mit knappen Budgets zu kämpfen hatten, dass sie sich auf einen möglichen Krieg gegen China neu ausrichten mussten und dass sie nicht mehr über Streitkräfte verfügen konnten, die für den Kampf in der Operation Desert Storm und dann in den Kriegen im Irak und in Afghanistan ausgelegt waren. Und General Berger, der damals Kommandeur des Marine Corps war, hat das Marine Corps um 12.000 Marines verkleinert. Wann haben Sie das letzte Mal von einem Dienstchef gehört, der 12.000 Marines entlassen hat? Aber er tat dies, um Geld für neue und bessere Waffensysteme und für die Vergrößerung der Streitkräfte freizusetzen. Und er beendete einige große Beschaffungsprogramme. Er tat genau das, worüber all diese Generäle und all diese großen Thinktanks jahrelang gesprochen hatten – Transformation und Innovation. Und was passiert mit ihm? Er wird von fast allen lebenden Generälen des Marine Corps mit diesen böartigen offenen Briefen angegriffen. Es gibt Leute, die versuchen, die Reformen im Kongress zu untergraben.

Die Pointe dieser Geschichte ist also, dass es sehr einfach ist, große Töne zu spucken, wenn es um Innovation und Transformation geht, aber wenn es dann ernst wird, tauchen plötzlich so viele Leute aus dem Nichts auf und versuchen, einen aufzuhalten und zu untergraben. Und ich würde sagen, was die Art von Systemen angeht, die man für solche Kriege braucht – schauen Sie, viele dieser Drohnen, die man in der Ukraine sieht und die die Huthis und die Iraner gebaut haben, sind billig. Sie kosten nicht viel Geld, daher haben sie keine großen Gewinnspannen. Mit vielen dieser Systeme kann man sich also keine großen Strandhäuser in Rehoboth, Delaware, kaufen. Viele dieser Systeme finanzieren keine Zweitwohnsitze im Shenandoah Valley hier in Nord-Virginia. Das ist der eine Punkt. Und ich möchte noch hinzufügen, dass es hier noch einen letzten Faktor gibt, den man nicht unterschätzen darf: Viele dieser Generäle und Zivilisten haben immer noch eine emotionale Bindung an den Ort, an dem sie ihre Karriere gemacht haben. Und für die meisten Menschen im Pentagon sind das derzeit zwei Orte: Europa und der Nahe Osten. Deshalb wollen sie sich weiterhin dort konzentrieren und die letzten Kriege dort führen, sei es in Europa, wo sie während des Kalten Krieges die Fulda-Lücke verteidigten, die die Trennlinie zwischen dem Warschauer Pakt und der NATO bildete, oder indem sie weiterhin die Kriege im Irak und in Afghanistan führen. Und das ist manchmal sogar stärker als finanzielle oder karrierebezogene Anreize, die die Menschen dazu bewegen, einen Status quo aufrechtzuerhalten, der nicht funktioniert.

GG: Ich finde das eine interessante Dynamik, die mir schon im Journalismus und sogar in anderen Berufen aufgefallen ist, wenn Leute sagen: „Werde Journalist und habe Erfolg“, und dann sagen die Clinton-Anhänger, dass wir immer alles durch die Brille der Politik betrachten, die unter Clinton vorherrschte – man muss demokratischer werden, gemäßigter, dem Korporatismus näher stehen. Das hat damals funktioniert, also muss es auch 30 Jahre später noch funktionieren. Ich denke, das ist ein sehr verbreitetes Problem, das viele Menschen in verschiedenen Berufen haben. Deshalb halte ich einen Generationswechsel oft für so entscheidend, um verschiedene Sektoren von dieser archaischen Denkweise zu befreien. Aber lassen Sie mich Ihnen eine Frage stellen: Sie haben diesen Fokus auf Europa und den Nahen Osten erwähnt. Soweit ich mich erinnern kann, geht das zurück auf die Obama-Jahre, als die ganze Idee war, dass wir uns nach Asien orientieren müssen, wegen der

aufkommenden Bedrohung durch China, dass wir viel zu viel Zeit im Nahen Osten verbracht haben, dass sogar Europa nicht mehr der Dreh- und Angelpunkt unserer Verteidigungsinteressen ist. Und es scheint, als hätten wir zwar mehr im Pazifikraum unternommen als zuvor, aber nur bis zu einem gewissen Grad, denn wie alles, worüber wir sprechen, alle Kriege, die wir diskutiert haben, die Konflikte, mit denen wir ständig konfrontiert sind, haben weiterhin ihr Epizentrum im Nahen Osten und in Europa. Warum können wir uns einfach nicht aus diesen Regionen lösen, obwohl jeder politische Entscheidungsträger sagt, dass die Interessen der USA in Asien viel größer sind?

DC: Es gibt einen Satz, den ich von Steve Bannon und Jack Posobiec gehört habe und den ich immer wieder verwenden muss, weil ich ihn so gut finde. Er lautet: „Washington D.C. ist immer noch eine CENTCOM-Firmenstadt“. Und ich denke, man könnte auch sagen, dass es immer noch eine EUCOM-Firmenstadt ist, eine Stadt des Europäischen Kommandos. Und das hat wiederum mit einigen der Dynamiken zu tun, über die ich zuvor gesprochen habe, nämlich dass die Menschen immer noch eine persönliche Bindung zu diesen Regionen haben. Aber es gibt auch viele Sonderinteressen hier. Ich spreche nicht einmal wirklich vom militärisch-industriellen Komplex. In gewisser Weise sind die Möglichkeiten, mit bestimmten Systemen Geld zu verdienen, im Pazifik größer, aber hier in der Stadt gibt es viele Thinktanks und Medien, die die Debatte wirklich beeinflussen und nicht nur Druck auf Kongressabgeordnete oder Entscheidungsträger ausüben, sondern auch sozialen Druck. Wenn beispielsweise Ihr Nachbar, der Trainer der Fußballmannschaft Ihres Kindes, für den Atlantic Council arbeitet, werden Sie sich wohl kaum für einen massiven Rückzug aus Europa einsetzen, weil das sozialen Druck auf Sie ausüben könnte, wenn alle Ihre Nachbarn und so weiter davon betroffen wären. Das lässt sich auch auf einige der besonderen Interessen übertragen, die Sie im Nahen Osten haben. Eine weitere Dynamik besteht darin, dass so viel Geld im Spiel ist. Viele Leute konzentrieren sich auf das Geld aus dem Nahen Osten, aber man kann gar nicht genug betonen, wie viel Geld insbesondere nach dem Ukraine-Krieg von ukrainischen Oligarchen und anderen osteuropäischen Interessengruppen geflossen ist. Und sogar von Ländern wie Norwegen, von denen man nicht viel hört. Länder, wissen Sie, Stiftungen, die mit Teilen der französischen oder britischen Regierung verbunden sind. Sie fließen in viele Thinktanks hier in der Stadt, und diese Thinktanks sponsern Medienveranstaltungen, was zur Finanzierung der Medien hier beiträgt. Es gibt also einen Anreiz, der dazu beiträgt, dass die Menschen fokussiert bleiben.

Und ich möchte auch noch sagen, dass in einem Teil des politischen Spektrums die Überzeugung vorherrscht, dass es insbesondere in Bezug auf Europa eine politische Affinitätsdynamik gibt. Dass die Europäer, die Linksliberalen und sogar einige Leute aus der Mitte-Rechts-Partei – das sind unsere ideologischen Verbündeten. Das sind unsere Leute, sie werden sich mit uns verbünden, um diesen globalen Populismus zurückzudrängen. Und wir müssen zu ihnen stehen und sie unterstützen, egal was passiert. Und jedes Mal, wenn man etwas tut, wie Truppen aus Europa abzuziehen oder über die Einstellung der Hilfe für die Ukraine zu sprechen, hilft man den bösen Mächten des globalen Populismus oder der Achse der Autokratie, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt, und man hilft ihnen, zu gewinnen. Und ich denke, das läuft letztendlich darauf hinaus, und Sie haben darüber schon mehr gesprochen

als ich, aber auf die politische Dimension des Ukraine-Krieges. Wir dürfen nicht vergessen, dass für viele Linksliberale, einschließlich derer, die sehr gegen den Krieg im Nahen Osten waren, Russland diese rückständige, böse Macht ist, die dazu beigetragen hat, den „Orange Man“ zu wählen. Und deshalb müssen wir alles tun, was wir tun können, um ihn zu besiegen. Selbst wenn man also zu Recht gegen den von Saudi-Arabien angeführten Krieg im Jemen oder gegen den Irakkrieg oder den Krieg in Afghanistan ist, ist man dafür, Waffen in die Ukraine zu liefern und die NATO zu verstärken, was Russland zu dieser bösen, rückschrittlichen Macht macht, die Donald Trump hier in den Vereinigten Staaten an die Spitze gebracht hat.

GG: Ja, das ist aus so vielen Gründen ironisch, unter anderem weil die Linke und der amerikanische Liberalismus während des Kalten Krieges genau dieses Argument vehement abgelehnt haben. Ja, die Sowjets sind schlecht, wir würden nicht dort leben wollen, sie sind repressiv, aber wir wollen die Bedrohung, die sie darstellen, nicht übertreiben und nicht an jedem Ort, an dem wir sie finden können, Krieg gegen sie führen. Und ich habe immer gedacht, dass Russiagate – und meine Verachtung dafür von Anfang an beruhte zum Teil darauf, dass ich es für eine auf Skandalen basierende journalistische Debatte hielt –, aber meine größere Sorge war, dass es darauf abzielte, diese Art von viszeralem Hass aus Angst vor Russland wiederzubeleben, um genau das zu erreichen, was wir jetzt schätzen, wo die gesamte Demokratische Partei in der Überzeugung entflammt ist, dass man Russland um jeden Preis besiegen muss.

Okay, lassen Sie mich Ihnen eine Frage stellen, ein Punkt, den Sie nicht nur in Bezug auf die Ukraine, sondern auch in anderen Konflikten vertreten haben – darauf möchte ich gleich noch zurückkommen, aber bevor ich mit der Ukraine abschließe – nämlich die Idee, dass wir zu Israel stehen. Wir werden Israel weiterhin mit Waffen beliefern. Israel weitert derzeit seine Operationen aus. Es ist absolut entschlossen, die vollständige Besetzung des Gazastreifens durchzusetzen, was auch immer das bedeuten mag. Wie lange das auch dauern mag, es wird viel Unterstützung und viele Waffen aus den USA erfordern, was vermutlich zumindest unsere Schwierigkeiten bei der Versorgung der Ukraine aufrechterhält, wenn nicht sogar noch verschärft. Ich muss davon ausgehen, dass es derzeit viele Leute in der Trump-Regierung gibt, die Trump genau das sagen. Er scheint den Krieg beenden zu wollen, was, wie Sie andeuten, ein Grund dafür ist. Aber was, wenn wir dieses Abkommen nicht zustande bringen können, weil es keineswegs garantiert ist, dass es zu einem Abkommen kommt, egal wie sehr Trump es will – werden die USA dann einfach weiter die Ukraine im Kampf gegen Russland bewaffnen und unterstützen? Oder werden sie gewissermaßen gezwungen sein, sich zurückzuziehen, einfach weil sie nicht über die Ausrüstung und Munition verfügen?

DC: Noch einmal: Ich bin nicht mehr in der Regierung. Das sind also nur Beobachtungen von außen. Aber ich habe beobachtet, was mit dem neuen Plan zur Finanzierung der Ukraine passiert ist, oder entschuldigen Sie, zur Unterstützung der Ukraine mit Waffen. Sie mögen mir vielleicht widersprechen, Glenn. Ich habe einige andere sehr kluge Freunde, von denen einige klüger sind als ich, die damit nicht einverstanden sind. Aber ich habe das tatsächlich so geschätzt – und Sie haben ja gesehen, dass sowohl Vizepräsident Vance als auch Präsident

Trump darauf angespielt haben –, dass dies ein Weg war, sich tatsächlich ein Stück weit aus dem Krieg zurückzuziehen. Lassen Sie mich erklären, warum. Im Wesentlichen sah der Deal so aus, dass die Europäer ihre eigenen Ausrüstungsbestände zur Verfügung stellen würden. Und dann würden sie diese Vorräte von den Vereinigten Staaten zurückkaufen. Und was die Vereinigten Staaten kurzfristig tun sollten, um diese Vorräte wieder aufzufüllen, war, eigentlich Verkäufe, die mit anderen Ländern in Verhandlung waren, umzuleiten. Die Deutschen und einige andere Länder schickten also Patriot-Raketen, und um diese zu ersetzen, haben wir eine Anordnung aus dem [unverständlich] umgeleitet. Und das war zum einen eine Anerkennung unserer Einschränkungen. Wir können unsere eigenen Vorräte nicht mehr wesentlich reduzieren, ohne unsere eigene Einsatzbereitschaft ernsthaft zu beeinträchtigen. Und zum anderen haben wir andere Produktionspipelines, die für die Auffüllung und Unterstützung unserer eigenen Vorräte zuständig sind, die wir nicht umleiten wollten. Für mich war das fast ein erster Schritt weg vom Krieg.

Außerdem hat die Trump-Regierung bislang noch nicht von der verbleibenden Befugnis des Präsidenten aus der Biden-Regierung zur Entsendung von Waffen direkt aus amerikanischen Beständen Gebrauch gemacht. Diese Befugnis wurde noch nicht in Anspruch genommen. Für mich zeigt das, dass sie nach weiteren Optionen suchen, um die Ukraine weiterhin zu unterstützen, um, wie ich meine, diplomatischen Druck auszuüben, aber sie erkennen, dass das Ende des Krieges naht. Ich denke also, wenn sich das noch weiter hinzieht, also wenn diese diplomatischen Verhandlungen noch drei oder vier Monate dauern, könnte es sein, dass Präsident Trump die schwierige Entscheidung trifft, sich zurückzuziehen. Auch hier könnte ich mich irren. Ich habe mich schon einmal in Bezug auf Präsident Trump geirrt, aber ich habe den Eindruck, dass sie bereits die Weichen dafür stellen. Beachten Sie, dass betont wird, dass dies Bidens Krieg ist und wir ihn nicht mehr finanzieren. Es scheint fast so, als würden sie zunehmend den Boden für diese Möglichkeit bereiten, und zwar auf eine Weise, die man in den ersten sechs Monaten der Regierung nicht gesehen hat.

GG: Lassen Sie mich Ihnen eine Frage zu der ganzen China-Problematik stellen, denn ich weiß nicht, wie oft ich diese Argumentation schon gehört habe, eigentlich bei fast jedem Krieg, aber ganz sicher bei dem in der Ukraine, nämlich: Okay, selbst wenn man nicht glaubt, dass die USA großes Interesse daran haben, wer die verschiedenen Provinzen in der Ostukraine regiert, ob es nun eine halbautonome Einrichtung ist, die eher Russland loyal gegenübersteht, oder ob Russland diese Provinzen annektiert oder sie unter der Kontrolle Kiews bleiben. Aus amerikanischer Sicht ist das doch egal, oder? Der Grund, warum es Sie interessieren sollte, ist, was es an China sendet: ein sehr wichtiges Signal, nämlich dass wir in der Lage und bereit sind, unseren Verbündeten zur Seite zu stehen, wenn sie von einem größeren Land angegriffen werden. Wenn wir die Ukraine an Russland fallen lassen, sagt das den Chinesen im Grunde genommen: „Wir werden niemals wirklich unsere Verpflichtung einhalten, Taiwan so zu verteidigen, wie wir es müssten, um euch daran zu hindern, es zu erobern.“ Wenn ich Ihnen zuhöre, scheint es mir, als wäre ich in Peking und hätte wirklich vor, Taiwan in naher Zukunft zu erobern – und ich bin überhaupt nicht davon überzeugt, dass sie das vorhaben, aber nehmen wir einmal an, dass dies der Fall ist, da viele Leute das behaupten –, dann scheint es mir angesichts unserer Schwäche und unserer vielen

verschiedenen Verpflichtungen im Nahen Osten im Allgemeinen, insbesondere Israel und noch einige Restverpflichtungen gegenüber der Ukraine, und wir haben unsere Vorräte noch nicht wieder aufgebaut und aufgefüllt, dass dies ein guter Zeitpunkt wäre, wenn die Chinesen wirklich Taiwan einnehmen wollten. Haben wir uns mit der Finanzierung all dieser Kriege und der Bewaffnung all dieser Kriege zu sehr verzettelt und damit genau die Bedrohung geschaffen, von der wir behaupten, dass sie uns am meisten Sorgen bereitet?

DC: Wissen Sie, dieses Argument, dass wir die Ukraine unterstützen müssen, um unsere Glaubwürdigkeit zu wahren und China abzuschrecken, ist völlig lächerlich, sorry. Die Chinesen werden ihre Entscheidung in Bezug auf Taiwan auf der Grundlage einer Vielzahl von Faktoren treffen, darunter politische Faktoren und die Frage, ob Taiwan die Unabhängigkeit erklärt oder davon Abstand nimmt. Was ihre Absichten sind, ist eine viel längere Diskussion, aber letztendlich werden sie auf das Gleichgewicht der Machtverhältnisse im Pazifik achten. Die Fähigkeit Taiwans, der Philippinen oder der Vereinigten Staaten, eine chinesische Invasion Taiwans oder eines anderen Landes in der Region letztendlich abzuschrecken, zu vereiteln oder deren Kosten erheblich zu erhöhen. Nun, ich bin jemand, der glaubt, dass China unser Hauptkonkurrent ist. Es stellt eine echte militärische Bedrohung dar, die viel schlimmer ist als Russland. Es ist derzeit praktisch ein gleichwertiger wirtschaftlicher Konkurrent. Und dass wir viel mehr Interesse an Ostasien haben als an anderen Teilen der Welt. Ich bin jedoch niemand, der einen Krieg vorbestimmen will. Ich möchte die strategische Ambiguität nicht beenden. Und ich bin ganz sicher nicht der Meinung, dass wir Taipeh gegen Los Angeles eintauschen sollten. Und ich muss Ihnen ehrlich sagen, dass Präsident Trump in Bezug auf China viel pragmatischer und realistischer ist als Präsident Biden, der die strategische Ambiguität ständig untergräbt. Aber ich sage Ihnen ganz klar: Unsere Unterstützung für die Ukraine untergräbt Taiwans Fähigkeit, eine Invasion abzuwehren. Nun, die Taiwaner machen eine Menge dummer Sachen. Sie investieren nicht genug in ihre eigene Verteidigung. Sie kaufen die falschen Waffensysteme. Aber derzeit gibt es einen Rückstand von über 20 Milliarden Dollar bei Waffenverkäufen an Taiwan, vor allem weil die Biden-Regierung Munition von Taiwan in die Ukraine umgeleitet hat. Und als Nancy Pelosi 2022 nach Taiwan reiste, die strategische Ambiguität untergrub und sich damit brüstete, wie wichtig Taiwan sei – verzögerte die Biden-Regierung gleichzeitig die Lieferung von Stinger-Raketen und HIMARS-Raketen, die für den taiwanesischen Plan zur Abwehr einer chinesischen Invasion von entscheidender Bedeutung waren. Was glauben Sie, wovor die Chinesen mehr Angst haben – vor Exemplaren von The Atlantic, die in Taipeh verteilt werden? Oder von Reden über die Vorzüge des liberalen Internationalismus von Nancy Pelosi? Oder von taiwanesischen Stinger-Raketen, HIMARS-Raketen und Patriot-Raketen? Ich denke, wir alle wissen, wie die Antwort lautet.

GG: Vielen Dank, dass Sie sich diesen Ausschnitt aus System Update angesehen haben, unserer Live-Sendung, die montags bis freitags um 19 Uhr Eastern Time exklusiv auf Rumble ausgestrahlt wird. Sie können die kompletten Abendshows live verfolgen oder die archivierten Folgen kostenlos auf unserer Rumble-Seite einsehen. Außerdem finden Sie die Folgen am Morgen nach der Ausstrahlung auf allen wichtigen Podcast-Plattformen, darunter

Spotify und Apple. Alle weiteren Informationen finden Sie unter dem folgenden Link. Wir freuen uns auf Sie!

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
